

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 4

Rubrik: Büchertisch ; Briefkasten ; Anzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es wurde ferner beschlossen, die Generalversammlung am 18. Mai abzuhalten und zwar, statt in Olten, in Aarau, weil Herr Professor Siebenmann sich bereit erklärte, einen Vortrag abzuhalten über „die Taubstummen in alter und neuer Zeit“, was unsere Mitglieder gewiß zu zahlreichem Besuch veranlassen wird.

Büchertisch

Voranzeige. Die kirchliche Versorgung der evangelischen Taubstummen beschränkt sich z. Bt. auf die Abhaltung von alljährlich nur einigen Gottesdiensten. Es ist daher zur Entwicklung und Förderung des kirchlichen Lebens der Taubstummen durchaus notwendig, daß ein jeder die Möglichkeit erhält, sich an Sonn- und Festtagen auch zu Hause durch das Lesen einer Predigt zu erbauen.

Die unterzeichneten Verfasser haben es daher unternommen, ein die Bedürfnisse der Taubstummen befriedigendes Predigt- und Erbauungsbuch für evangelische Taubstumme unter dem Titel „Er muß wachsen“ herauszugeben. Das Buch wird enthalten: 60 Predigten, Gebete für alle Wochentage und für besondere Gelegenheiten, und im Anhang: Gang des liturgischen Gottesdienstes, Beichte, Abendmahl, Katechismus Dr. Martin Luthers.

Ein sehr wesentlicher Vorzug vor anderen Predigtbüchern ist der, daß fast jede Predigt mit einem Bilde ausgestattet ist. Zeichnung und Kästchen dazu hat der taubstumme Kunstmaler Herr Syruschöck in Leipzig gestiftet. — Die Bedeutung der Bilder in einem Predigtbuch für Taubstumme ist nicht hoch genug anzuschlagen, da das Bild eine deutliche Sprache für das Auge darstellt, das religiöse Gefühl anregt und erbaulich wirkt.

Die Verfasser — ein Pastor, der fast ein Jahrzehnt in der Praxis der Taubstummenseelsorge gestanden, und ein Taubstummenlehrer, der ein Menschenalter im Dienste der Taubstummenbildung gewirkt hat — hoffen zuversichtlich, daß ihre gemeinsame Arbeit zur Förderung des kirchlichen Lebens der evangelischen Taubstummen wesentlich beitragen wird.

Unser Buch erscheint Ostern 1913 in einem Umsange von etwa 25 Bogen mit dauerhaftem Einband und ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 4.50 Mt. (6 Fr.) zu beziehen.

Lic. Naunin, früherer Taubstummenseelsorger.
Kloß, gewesener Taubstummenlehrer.

Zu dem Januarheft des Basler Vereins für Verbreitung guter Schriften (Nr. 96) kommt der wärschafte Basler Dichter Rudolf Kelterborn zum Wort in der Geschichte „Nieten und Treffer“. In dieser Geschichte sprüht Humor und Witz, die Redlichen vermögen zur rechten Zeit noch den bösen Geist zu bannen und die braven Liebenden triumphieren am Ende.

Brickkasten

A. Z. in B. Ihr Brief mit den verständigen Ansichten hat uns mächtig interessiert, auch das, daß Sie eine so große Anziehungskraft für Blinde haben und doch immer heil davon gekommen sind. Danke für Ihren Baustein zum künftigen Taubstummenheim. Auch bei uns geht es doch vorwärts, nicht nur im Ausland. Diesem sind wir in der Taubstummenpastoration sogar vorangegangen. Sie haben also bei Ihrem Vater, Reallehrer, gelernt und nicht in einer Taubstummenanstalt, obwohl von Geburt taubstumm? Da muß er eine Art Fr. Sullivan gewesen sein! (Lehrerin der taubblinden Helen Keller.) Ja, es ist schrecklich mit diesen Kriegen! Ich bin für den Weltfrieden. Herzliche Grüße!

A. C. in Sp. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß ich so bald zu Ihnen hinaufgelange, so prächtig es auch im Appenzellerlandchen ist. — Was Andere verfehlt haben, sollte man nicht ohne Not weiter verbreiten. Wir drucken es daher auch nicht in unserm Blatt ab, wie Sie meinen. Sie hätten es auch nicht gerne, wenn man Sie öffentlich an den Pranger stellen würde.

W. M. in B. Besten Dank für Ihre Aufklärung, ich verzichte aber nach wie vor auf Fahrtaxenvergütung. Es freut mich, daß Ihr „Bund“ schon so manches Gute wirkte.

G. F. in O.-F. Es ist uns nicht möglich, jedes Stanio- und Briefmarkenpalet abzuwiegen und das Gewicht dem Absender mitzuteilen. Das gäbe zu viel unnötige Arbeit und Kosten. Man begnüge sich mit dem empfangenen Dank. — Ja, Frau G. in A. ist Mitglied des S. F. f. T., aber nicht für Sie. Ob sie bezahlt hat, weiß ich nicht, das ist Sache des Zentralkassiers und nicht des Redaktors. Wo wollen Sie am 2. März eintreten? Gruß!

E. G. in A. Vielen Dank für Ihre frdl. Zeilen. Das „auf der Stör sein“ hat in der Tat viel Unangenehmes und es wäre Ihnen größere „Sethastigkeit“ wohl zu gönnen. Das Eingesandte wollen wir gelegentlich prüfen. Besten Dank auch für Br. u. St.

R. M. in P. Danke für Ihren Brief; für die Ausführung Ihrer zweimal ausgesprochenen Absicht, die „Tbst.-Btg.“ zu bezahlen, wären wir dankbar. Wünschen Ihnen völlige Genesung.

B. H. in Z. Warum gehen Sie wohl nicht in das traurliche Hirzelheim, wo Sie glücklich mit Schicksalsgenossinnen zusammenleben könnten?

Au Einzelne! Warum sagten Sie erst dann, nachdem der Briefträger Ihnen die Nachnahme vorgewiesen hatte, daß Sie dieselbe nicht bezahlen können? Wir hatten in Nr. 2 erbettet, uns bis zum 28. Januar mitzuteilen, wer sie erst später wünsche. Es wäre Ihnen damit jeder Ärger und uns das Porto erspart geblieben.